

Fünf Fragen an Prof. Dr. Claudia Kemfert

„Das richtige Projekt zur richtigen Zeit“



Prof. Dr. Claudia Kemfert
Leiterin der Abteilung
Energie, Verkehr, Umwelt
am DIW Berlin

Frau Prof. Kemfert, ein deutsches Firmenkonsortium plant den Bau eines riesigen Solar-Kraftwerks mit dem Namen DESERTEC in Nordafrika, das über Fernleitungen Europa mit Strom versorgt. Ist ein solches Projekt Science-Fiction oder tatsächlich machbar?

Es ist auf jeden Fall technisch machbar, sonst würden sich ja auch die Konzerne nicht dafür interessieren und Geld bereitstellen. Technisch wissen wir schon lange, dass das funktioniert. Aufgrund der gestiegenen Preise für fossile Energieträger wird ein Projekt mit Solarstrom aus der Sahara jetzt auch für uns interessant.

Ein Solarkraftwerk dieser Größe stünde in Konkurrenz zu herkömmlichen Kraftwerken, die ja weiterhin in Betrieb sind.

Ist es nur ökologischer oder auch rentabler?

Es ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung. Wir müssen die fossilen Energien vollständig ersetzen und uns umstellen auf die erneuerbaren Energien. Dabei steht ein solches Solarkraftwerk nicht im Konflikt zur heimischen Energieversorgung, denn auch hier in Deutschland werden wir weiterhin die erneuerbaren Energien nutzen. Ein solches Riesenprojekt ist gerade für Südeuropa interessant, um dort die Energieversorgung sicherzustellen. Ich glaube nicht, dass damit unser ökologisches und ökonomisches Problem vollständig gelöst ist, aber es ist ein wichtiger Baustein.

Heißt das, dass der Solarstrom aus der Sahara in Deutschland gar nicht ankäme?

Die Idee ist, mit Windstrom aus Nordeuropa und Sonnenstrom aus Südeuropa und Afrika ganz Europa flächendeckend mit erneuerbarer Energie zu versorgen, auch über sehr große Distanzen. Da bin ich eher skeptisch. Ich glaube, dass wir zukünftig in der Speicherung große technologische Fortschritte machen werden und mit einer dezentralen Energieversorgung direkt vor Ort nicht so lange Wege nutzen müs-

sen, um Energie zu transportieren. In der Zwischenzeit ist „DESERTEC“ dennoch ein sehr wichtiges Projekt, insbesondere weil man auch vor Ort in Nordafrika die Energieversorgung sicherstellen kann.

Wo liegen die größten Hindernisse? In der Finanzierung oder der technischen Umsetzung?

Eindeutig in der Finanzierbarkeit, denn die technischen Voraussetzungen sind seit langem gegeben. Viele Ingenieure und sogar Nobelpreisträger schlagen schon seit Jahrzehnten die Nutzung der Sonnenenergie in einem solchen Konzept vor und wundern sich, dass es nicht kam. Es kam nicht, weil es schlicht teuer ist.

Aber Sonnenenergie wird natürlich billiger, je höher die Preise für fossile Energieträger sind, aber auch je mehr wir sie nutzen. Mittlerweile werden weltweit immer mehr erneuerbare Energien genutzt, damit werden sie auch preisgünstiger und damit lohnt sich

auch ein solches Projekt.

Wie schätzen Sie das wirtschaftliche Potential ein? Könnte das Solarkraftwerk in Afrika zu einer riesigen Jobmaschine auch für die deutsche Wirtschaft werden?

Die deutschen Unternehmen werden hier einen Wettbewerbsvorteil haben, denn sie haben das Know-how, die entsprechenden Kraftwerke, aber auch die Infrastruktur, die dafür notwendig ist, bauen zu können. Ich halte es für das richtige Projekt zur richtigen Zeit. Wir müssen aus der Finanzkrise herauskommen, und wir haben die Energiekrise vor uns. Auch diese müssen wir bewerkstelligen, und insofern ist es völlig richtig, dass man auf solch ein Projekt setzt, um auch Arbeitsplätze zu schaffen. Ich glaube, dass die deutschen Unternehmen gute Chancen haben, hier zum Zuge zu kommen und damit auch unsere Volkswirtschaft davon profitiert.

Die deutschen Unternehmen
» werden hier einen Wettbewerbsvorteil haben. «

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.